

schaftswortes mit dem Dingworte in der Stellung als Satzausfrage noch kennt, eine Bildungsweise, die dem Schriftdeutschen abhandgekommen, im Gegensatz z. B. zu den romanischen Sprachen und zum Althochdeutschen. Der Friesenberger sagt also: Dr Vattr ischt chrancha, d'Muattr ist chränchi, z'chind ischt chranchs. Wir Alemannen im Tale sagen wohl: a kranks Kind, aber nicht: s'Kind ischt kranks, sondern - - krank. Diese Uebereinstimmung in prädikativer Stellung, wie sie in Friesenberg heute noch üblich, zeigt auch das Althochdeutsche. Bei Otfried lesen wir: Sin sun was filu siecher = sein Sohn war sehr krank. Hier ist die Endung -er nicht Steigerungsendung, sondern die Endung der männlichen Form.

Etwas anders verhält es sich mit einer andern Eigentümlichkeit des Walser Alemannischen. Es ist dies die Anhängesilbe -ti z. B. in Chesslti = Kesselfchen u. a. Man stellte diese Silbe mit dem niederländischen Suffixe -tje zusammen (z. B. Wilhelmtintje, manntje — Wilhelminchen, Männchen) und folgerte, die Walser seien Nachkommen der Burgunder. Mittlerweile ist aber dargetan worden, daß auch die deutschen Walser zum Stamme der Alemannen gehören.

In graue Vorzeit zurück reicht der Kinderreim: Ritta, ritta Rössle, z Kor sehtot a Schlössle usw. Es ist dies ein Rest aus der germanischen Göttersage: Die drei Jungfrauen sind die drei Nornen, Schicksalsgöttinnen, die ja auch die griechische Mythologie kennt.

Mit der Mythologie dürfte auch der Ausdruck „Alaroni“-Spizbuab zusammenhängen = „Altraune“.

Ebenfalls hieher gehört unser Zischteg = Dienstag = Tius-tag; vergl. damit das englische Tuesday.

Von altgermanischen Personennamen rühren wohl einige jetzt noch lebende Familiennamen her: Nidhart, Brunhart, Wolfinger und wahrscheinlich auch Nipp (Kurzform zu Nidbert).

Von altgermanischen Vertlichkeitsbezeichnungen sei der Flurname Brühl hervorgehoben. Das Wort ist abgeleitet von bruoc = Sumpf und nahe verwandt mit den Städtenamen Brüssel und Bruchsal, die soviel wie „Siedlung am Sumpf“ bedeuten. Zwar ist die Flur Brühl in Balzers heute trocken. Aber die alte Sage vom Lindwurm, der Name Draggalöcher in der Nähe und der Rheinfies in Brühl zeugen vom früheren Zustand.